

## Todesnachricht

**SCHWESTER MARY VIBHA**

ND 6049

Maria Thomas Odalany



Mariä Heimsuchung Provinz, Bangalore, Indien

Datum und Ort der Geburt:	03. August 1940	Kadaplamattam, Kerala, Indien
Datum und Ort der Profess:	06. Januar 1969	Jamalpur, Bihar, Indien
Datum und Ort des Todes:	25. Februar 2024	Notre Dame Convent (Shalom Sadan) Vijayanagar, Mysore, Karnataka, Indien
Datum und Ort der Bestattung:	25. Februar 2024	SND Friedhof, Ausbildungshaus, Hinkal, Mysore, Karnataka, Indien

Schwester Mary Vibha war das erste Kind der tiefreligiösen Eheleute Thomas und Annamma Odalany. Sie hatte vier Brüder. In ihrer Autobiographie schreibt Maria, dass ihre Mutter ihr beigebracht hat, Maria zu verehren und immer die Wahrheit zu sagen, um unnötige Verwirrungen zu vermeiden. Sie wuchs zusammen mit ihren Geschwistern, Cousins und Cousinen in einer Großfamilie auf, denn sie lebten alle zusammen im selben Haus, wo sie schon früh lernte, das Leben mit anderen zu teilen.

Sie hatte schon früh den Wunsch, Ordensfrau zu werden, denn die KarmeliterSchwestern waren ihre Lehrerinnen. Joseph Maliparambil, der Pfarrer ihrer Gemeinde, unterstützte ihren Wunsch, Missionarin zu werden und ermutigte sie, bei den Schwestern Unserer Lieben Frau einzutreten. Am 13. Juli 1963 trat Maria mit 23 weiteren jungen Frauen bei den Schwestern Unserer Lieben Frau in Jamalpur, Bihar, in Nordindien ein.

Schwester Mary Vibha war ihr Leben lang eine echte Missionarin und sie konnte gut Gemeinschaft schaffen. Nach ihrer ersten Profess wurde sie zur Pfarrschule St. Joseph geschickt. Sie unterrichtete gerne die armen und bedürftigen Kinder der Pfarrschulen von Jamalpur und Patna. Sie hatte ein besonderes Charisma, mit jungen Menschen umzugehen, denn sie war gütig und hatte immer ein freundliches Wort.

Schon lange bevor Papst Franziskus dazu aufrief, an die Ränder der Gesellschaft zu gehen, hat Schwester Mary Vibha erfahren, was es bedeutet, an den Rand der Gesellschaft zu gehen. Sie verbrachte all die Jahre, in denen sie tätig war, in den ländlichen Missionsstationen mit minimaler Ausstattung. Die Liste ihrer Termine in verschiedenen Institutionen, um als Schulleiterin, als Lehrerin, in Leitungsämtern oder als Seelsorgerin Hilfen für die jungen Mädchen zu organisieren, ist sehr lang und erstreckt sich über viele Jahre, bis ihre Gesundheit diesen Einsatz nicht mehr erlaubte.

Sie litt unter Covid-19, das sie fast das Leben kostete. Sie überlebte, wurde aber nicht mehr gesund genug, um ihre Tätigkeit wieder aufzunehmen. Sie wurde nach Shalom Sadan (Haus des Friedens), der Krankenstation der Provinz, versetzt, wo sie sich ganz dem Apostolat des Gebetes und des Daseins widmete.

Wir sind dankbar für die 61 Jahre, die sie in unserer Kongregation der Schwestern Unserer Lieben Frau verbracht hat. Möge Gott sie reich belohnen und möge ihre Seele ruhen in Frieden.